

Die Agrarhilfe der Bundesrepublik Deutschland

— Bedeutung und Durchführung —

Von W. Treitz*)

Diejenigen von uns, die Krieg und Nachkriegsjahre bewußt miterlebt haben, wissen, daß die Grundvoraussetzung von „Lebensqualität“ der volle Magen ist. Dies zu gewährleisten, ist das zentrale Problem der Entwicklungsländer.

Gegenwärtig leben auf dieser Erde etwa 3,7 Mrd. Menschen. In etwa 30 Jahren werden 2 Mrd. Menschen mehr die Erde bevölkern. Der größte Teil dieser Menschen wird in den Entwicklungsländern wohnen, wo bereits heute viele Menschen darben und hungern.

Allein diese nüchternen Feststellungen beleuchten das zentrale Problem der Länder der Dritten Welt, der Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung absoluten Vorrang in ihrer Wirtschaft zu geben.

Der Hinweis auf die Überschußprobleme in den Industrieländern nutzt bei dieser Betrachtung wenig. Es wäre aus Produktions- und Verteilungsgesichtspunkten unmöglich, selbst bei noch so großen Anstrengungen der Industrieländer, die Menschen in den Entwicklungsländern mitzuversorgen. Dazu ein kleines Rechenexempel:

Der Mehrbedarf für Nahrungsgüter für diese 2 Mrd. zusätzlicher Menschen entspricht etwa einem Nährwert von 400—500 Millionen Tonnen Getreide. Das ist weit mehr als die gegenwärtige gesamte Welterzeugung der wichtigsten Getreideart, nämlich Weizen (rd. 325 Millionen Tonnen). Es gibt kein Rezept, wie derartige Mengen in den Industrieländern erzeugt, von dort aus verschifft und verteilt werden sollen.

Darum ist die einzige Möglichkeit, von Katastrophen- und besonderen Fällen abgesehen, die Nahrungsmittelerzeugung dort zu steigern, wo sie zusätzlich benötigt werden, nämlich in den Entwicklungsländern selbst.

*) Dr. Werner Treitz, Diplomagraringenieur, Ministerialrat im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit.

Anschrift: 53 Bonn, Friedrich-Ebert-Allee 114—116.

Es hat lange, vielleicht zu lange gedauert, einzusehen, daß die Förderung der Landwirtschaft aus diesen Gründen besonderen Vorrang verdient. In diesen Ländern leben 60—80 % der Menschen von der Landwirtschaft, wird mehr als 50 % des Sozialproduktes von der Landwirtschaft erzeugt, stammen die Exporterlöse vorwiegend aus dem Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

Förderung der Landwirtschaft bedeutet Schaffung von Kaufkraft und ist damit die Grundlage und Voraussetzung für den Aufbau einer gewerblichen Wirtschaft, der Entwicklung des ländlichen Raumes; sie ist von entscheidender Bedeutung für die Handels- und Zahlungsbilanz und ein wichtiger Beitrag zur Lösung des Arbeitskräfteproblems.

Von zentraler Bedeutung ist die Steigerung der Flächenerträge und die Erhöhung der Arbeitsproduktivität. Dies setzt eine Intensivierung der Agrarforschung, eine schnelle Übertragung der erzielten Ergebnisse in die Praxis und die Bereitstellung von landwirtschaftlichen Produktionsmitteln voraus.

Angesichts der vielen personellen und materiellen Schwierigkeiten sind die Entwicklungsländer nicht in der Lage, diese Probleme allein zu lösen. Die Industrieländer sind daher aufgefordert, an diesen Aufgaben mitzuwirken.

Die Bundesregierung leistet seit fast 20 Jahren mit zunehmender Intensität Beiträge zur Lösung der anstehenden Fragen.

Sie hat für diese Aufgaben ein Instrumentarium entwickelt, das fortlaufend verbessert und vervollständigt wird.

Die gegenwärtig wichtigsten Instrumente der Agrarhilfe sind:

- a) die Kapitalhilfe
- b) die Technische Hilfe
- c) die Lieferung landwirtschaftlicher Produktionsmittel
- d) die Förderung der Internationalen Agrarforschung
- e) die Nahrungsmittelhilfe
- f) die Kirchenhilfe und sonstige bilaterale Hilfe
- g) die multilaterale Hilfe.

Die *Kapitalhilfe* ist vom finanziellen Volumen her das bedeutendste Instrument der deutschen Hilfsmaßnahmen. In der Agrarhilfe sind vorwiegend Bewässerungsvorhaben, Vermarktungseinrichtungen und Verarbeitungsanlagen aus den bereitgestellten Mitteln finanziert worden. Die Kapitalhilfe wird in Form von Krediten zu günstigen Bedingungen gewährt.

Die *Technische Hilfe* soll insbesondere Können, Wissen und Fähigkeiten in den Entwicklungsländern mobilisieren und entwickeln. Die Ziele der deutschen Agrarhilfe sind im wesentlichen:

Steigerung der pflanzlichen und tierischen Erzeugung, Verbesserung der Lagerung, Ver- und Bearbeitung sowie der Vermarktung. Dies geschieht durch vielfältige Maßnahmen im Bereich der Forschung, der Ausbildung und Beratung, durch Förderung landwirtschaftlicher Institutionen, durch Regionalentwicklungsprogramme und durch Bereitstellung von Krediten zu angemessenen Konditionen.

In der Regel werden diese Vorhaben durch die Entsendung deutschen Personals und Materiallieferungen durchgeführt. Die Technische Hilfe wird meist geschenkweise zur Verfügung gestellt. Allerdings zeigt sich, daß eine Reihe von finanzstarken Entwicklungsländern Wünsche auf Technische Hilfe gegen volle Kostenerstattung an die Bundesregierung stellt.

Als ein besonders wirkungsvolles Instrument hat sich die *Produktionsmittelhilfe* erwiesen. Sie hat die Aufgabe, die Bauern in den Entwicklungsländern mit der Anwendung angemessener Produktionsmittel vertraut zu machen und einen Anreiz für einen Einsatz auf kommerzieller Basis zu schaffen. Von besonderer Bedeutung sind die vielen Düngemittelvorhaben in vielen Teilen der Welt, die zu erheblichen Produktionssteigerungen geführt haben.

Die Sachgüter werden meist gegen Bezahlung an die Bauern abgegeben. Die so entstehenden Gegenwertmittel werden für weitere entwicklungs- politisch sinnvolle Vorhaben verwandt.

Mit ihrem Beitrag zu den Aufgaben der *Weltbankberatungsgruppe Internationale Agrarforschung* unterstützt die Bundesregierung eine Reihe internationaler Forschungsanstalten, darunter auch Institute, die durch ihre Züchtungen die Grundlage für die „Grüne Revolution“ geschaffen haben.

Die *Nahrungsmittelhilfe* soll insbesondere zur Förderung arbeitsintensiver Vorhaben eingesetzt werden, wo ein Teil der Entlohnung der Arbeiter in Form von Nahrungsmitteln erfolgt, ferner für Katastrophen- und Notfälle. Sie soll kein Instrument zum Absatz von Überschüssen sein und auch nicht zu einem „Süßen Gift“ für den Nehmer werden.

Die weiteren Formen der Agrarhilfe sind die Förderung von Vorhaben der Kirchen, politischer Stiftungen, von privaten Trägern und internationalen Organisationen.

Die einzelnen Instrumente der Agrarhilfe werden zunehmend im Verbund eingesetzt. Weiterhin werden in steigendem Maße deutsche Maßnahmen mit den Vorhaben anderer Geberländer und -organisationen koordiniert oder zusammen durchgeführt. Nur so ist es möglich, echte Beiträge zu Problemlösungen zu leisten.

Allerdings müssen die Entwicklungsländer selbst den Hauptteil zu ihrer eigenen Entwicklung leisten. Ausländische Hilfe kann und wird nur marginal sein, wenn nicht der echte Wille zur Verbesserung der eigenen Situation vorhanden ist.